



## Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2015/2016

### „Absolventenpodium: Berufe und Chancen für Historikerinnen und Historiker“

**Eva-Martina Maluck** Beraterin für akademische Berufe, Agentur für Arbeit, Tübingen

**Wolfgang Krauth** Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart

**Harald Paulsen** stellv. Geschäftsführer und parlamentarischer Berater der FDP/DVP-Landtagsfraktion  
19.11.2015 von 18.15 bis 19.45 Uhr

#### Vorteil Geisteswissenschaftler

Auf dem Absolventenpodium für Historikerinnen und Historiker stellte zunächst Frau Maluck, Beraterin der Agentur für Arbeit, aktuelle Fakten, Trends, und mögliche Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker vor. Dabei sticht hervor, dass Geisteswissenschaftler auf dem Jobmarkt einen Vorteil genießen, da sie Kommunikationstalente seien. Damit sind das Schreiben, Recherchieren, Denken, Informieren, Sprechen, Lesen, fachliche Kenntnisse, Zusatzqualifikationen und persönliche Stärken vorrangig gemeint. Diese Fähigkeiten muss man mit praktischer Erfahrung während des Studiums zu verknüpfen. Daraus ergeben sich Berufe in den Feldern der Bildung und Lehre, Kulturwirtschaft, wissenschaftlicher Archive, Kommunikation, Medien, Verbänden und Stiftungen, Wirtschaft, Politik, oder internationaler Organisationen. Vor allem, weil der verdeckte Arbeitsmarkt der stärkste ist, bietet es sich an, durch Netzwerke und Initiativbewerbungen aktiv zu werden.

#### Digitalisierung im Archiv

Herr Krauth studierte Theologie und Geschichte auf Lehramt. Danach absolvierte er ein Referendariat beim bundesweiten Archivdienst. Schließlich verfolgt er nun eine Stelle als Archivar, als Referatsleiter für Infotechnologie und digitale Dienste in Stuttgart. Herr Krauth übernimmt als Referatsleiter die Leitung von 14 Mitarbeitern. Hierbei muss er Leitung, Personalführung und fachliche Arbeit unter einen Hut bringen. Derzeit spielt die digitale Archivierung eine bedeutende Rolle, was auch zeigt, dass auch das Fach Geschichte von der zunehmenden Digitalisierung profitiert.

#### Bunter Mischung, persönlicher Einsatz

Herr Paulsen war zunächst im Schuldienst tätig, für welchen er zuvor Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaften studierte. Als stellvertretender Fraktionsgeschäftsführer und Berater im Landtag für Bildung und Wissenschaft gestaltet sich sein Arbeitsalltag immer unterschiedlich. Es ist eine Mischung aus externen Terminen und Veranstaltungen, administrativer Arbeit, sowie das Pflegen von Kontakten zu Verbänden, Ministerien und Fraktionen. Dies erfordert einen hohen persönlichen Einsatz. Besonders erfreulich an seinem Beruf findet er jedoch die Gespräche mit Bürgern, Schulen und Universitäten.



*Geschichts-Studium und dann? (u.a.) Eva-Martina Maluck, Harald Paulsen & Wolfgang Krauth (v.l.n.r.) (Foto: privat)*

#### Personalführung: „learning by doing“ + „gesunder Menschenverstand“

Der Umgang mit den Aufgaben der Personalführung haben beide Absolventen durch „learning by doing“ erlernt. Vor allem aber meint Herr Krauth, sei ein „gesunder Menschenverstand“, welcher die Arbeit mit verschiedenen Personen erleichtert. Die neue Verantwortung und Perspektive, die sich aus dieser



Arbeit für beide Absolventen ergeben, sind ein Teil Ihres regulären Tagesgeschäfts. Da sie viele Kontakte pflegen müssen, stellt die berufliche Mobilität einen großen Teil des Alltags dar. Herr Krauth ist meist zwei Tage unterwegs und drei Tage im Büro. Herr Paulsen ist meist auf diversen Terminen, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf etwas erschwert. Jedoch bietet der Landtag eine Kinderbetreuung an, von der man profitieren könnte. Eine Beschäftigung in Teilzeit wäre hier aber fast nicht machbar. Bei Herrn Krauth wäre das Home Office auch eine Option, da viel online vorhanden ist.

### **Vernetztes Denken**

Aus dem Studium wäre es wichtig, die Kompetenz des vernetzten Denkens mitzunehmen. Man sollte Themen einordnen und bewerten können, organisiert sein, und stets kritisch hinterfragen, meinte Herr Krauth. Jedoch hebt Herr Paulsen auch Präzision bei der Arbeit hervor. Im Großen und Ganzen fördern beide ein Wagnis, Berufsfelder zu erkunden, da Studierende nur so ihre Nische finden können.

### **Dauerbrenner Zusatzqualifikationen**

Damit Studierende der Geschichtswissenschaften ideale Karrierechancen haben, sollten sie bereits früh durch Praktika ihr Interesse und Engagement bekunden. Außerdem helfen Zusatzqualifikationen in den verschiedensten Feldern, v.a. wenn man eine Karriere als Archivar anstrebt. Latein und andere Fremdsprachen sind auch ein Muss. Herr Paulsen bekundet auch seine Tätigkeit als Schlossführer und politisches Engagement während seines Studiums. Dieses hilft beim ersten Berufseinstieg. Die Promotion wird sehr empfohlen, ist aber nicht all zu ausschlaggebend.

Viktoria Bunzel  
03.02.2016